

## Brutvogelbestandserfassung in den Riesefeldern Werne 2010

Stefan Kauwling, Falko Prünke (Biologische Station im Kreis Unna)

Fünf Jahre nach einer ersten flächendeckenden Erfassung der Brutvögel in der Lippeaue im Kreis Unna durch die Biologische Station konnte die Kartierung im Rahmen einer Kooperation mit dem Büro Stelzig (Auftraggeber Lippeverband) auf dem Teilausschnitt der ehemaligen Rieselfelder Werne im Frühjahr 2010 wiederholt werden. Das Untersuchungsgebiet orientiert sich lippenordseitig an den Abgrenzungen des Naturschutzgebiets Lippeaue von Werne bis Heil zwischen der Terrassenkante, der B233 und der Siedlungstelle um die Rochus-Kapelle im Westen. Es hat eine Größe von ungefähr 110 ha, angrenzende Bereiche wurden teilweise miterfasst. Kartiert wurden in drei Durchgängen alle gefährdeten Arten der Roten Liste NRW sowie alle sogenannten „planungsrelevanten Arten“ (vgl. FIS des LANUV NRW). Diese Erfassungsmethode bleibt zwar hinter der Empfehlungen zur Untersuchungstiefe bei Brutvögeln zurück (SÜDBECK et al. 2004), die Untersuchungen liefern aber dennoch einen guten Überblick insbesondere zum Vorkommen von Arten der offenen Feldflur.



Abb. 74: Untersuchungsgebiet (rot umrandet) in der Lippeaue zwischen Werne und Rünthe

Die Kartierung erfolgte maßgeblich auch vor dem Hintergrund, dass die Biologische Station für diesen Bereich ein Konzept zur naturnahen Entwicklung entworfen hat. Bereits ab Sommer 2010 begann die Umsetzung der Maßnahmen. Die aktuell gewonnenen Daten dienen einerseits dazu, den

Status quo vor der Neugestaltung zu einer „natürlicheren“ Lippeaue festzuhalten, andererseits bieten sie die Möglichkeit, sowohl rückblickend die Entwicklung in den letzten 5 Jahren zu beurteilen, als auch später den Erfolg der Naturschutzmaßnahmen zu validieren.

Mit der Auswertung der Geländedaten wurde eine Einschätzung des Status einer Art im Untersuchungsgebiet vorgenommen. Ein Teil der nachgewiesenen Arten verweilt nur als Gastvogel im Gebiet – entweder als Durchzügler oder als Brutvogel der näheren Umgebung, der das Gebiet vornehmlich zur Nahrungssuche aufsucht. Alle anderen können mit einer unterschiedlich hohen Wahrscheinlichkeit als Brutvögel angesprochen werden. Diese Arten werden in die Kategorien B - D gruppiert. Erstere Einstufung ist die schwächste Kategorie, ein Brutverdacht (C) setzt den Nachweis deutlicher auf eine Brut hinweisende Verhaltensweisen voraus. Ein unmittelbarer Brutnachweis (D) fällt bei vielen Arten in der Regel nicht an, erfolgt aber meist direkt durch Gelegefunde, Hinweise auf Jungvögel etc.

Die Tabelle 4 gibt die Befunde aus dem Frühjahr 2010 wieder, dabei sind auch lediglich als Gastvögel notierte Arten mit aufgelistet. Gleichzeitig sind die Ergebnisse der Kartierung aus 2005 aufgearbeitet.

Ein besonderer Fokus liegt auf den gefährdeten Arten der Roten Listen und den so genannten planungsrelevanten Arten. Seit der kleinen Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes im Dezember 2007, müssen die Artenschutzbelange bei



Abb. 75: Das Untersuchungsgebiet in der nordseitigen Lippeaue zwischen Werne und Rünthe

allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren nach einem bundesweit einheitlichen Vorgehen berücksichtigt werden. In Nordrhein-Westfalen werden im Wesentlichen die streng geschützten Arten der Roten Liste und der Vogelschutzrichtlinie als „planungsrelevante Arten“ bezeichnet. Eine entsprechende Kennzeichnung ist der Tabelle zu entnehmen.

Die Rote Liste der gefährdeten Brutvögel Nordrhein-Westfalens (SUDMANN et al. 2008) hat 2008 eine Aktualisierung erfahren, die zu Veränderungen in der Einstufung der Gefährdungskategorien geführt hat. Eine Vergleichbarkeit der Kartierdaten – auch 2005 wurde vornehmlich ein Kartierfokus auf gefährdete Arten gelegt – ist also bei einigen





Abb. 76: Seenlandschaft - das Untersuchungsgebiet während des Winterhochwassers 2010/2011

Arten nicht gegeben, wenn sie bei der Erstkartierung nicht, oder nur unterrepräsentiert erfasst wurden (z.B. Feldsperling, Haussperling, Bachstelze ...).

Die Flächen wurden im Untersuchungsjahr im Ostteil vorwiegend als Weidegrünländer genutzt, zentral wurden einige Äcker bewirtschaftet und im Westen befanden sich abschnittsweise dominierend größere Ackerbrachen, die bis 2009 noch regulär als Acker bewirtschaftet wurden.

Insgesamt konnten mit der Kartierung im Frühjahr 2010 77 Arten im Gebiet festgestellt werden. Davon wurden 24 der Kategorie A zugeordnet, als möglicherweise brütend (B) wurden 7 Arten angesprochen. Wahrscheinlich brütend (C) wurden 21 Arten und sicher im Untersuchungsgebiet

brütend (D) weitere 24 Arten festgestellt.

Im Untersuchungsgebiet konnten 15 gefährdete Arten der Roten Liste nachgewiesen werden (landesweite oder regionale Gefährdung), von denen 8 als mindestens „möglicherweise brütend“ angesprochen wurden.

Bemerkenswert sind unter den Arten der offenen Feldflur Kiebitz, Feldlerche und Wiesenschafstelze, deren Revierzentren vorwiegend im zentralen und westlichen Bereiche liegen. Die Kiebitze, die frühjährlich dort ein Revierverhalten

zeigten, waren allerdings zu den späteren Kartierterminen nicht mehr nachweisbar, so dass anzunehmen ist, dass die Art sich hier vermutlich nicht erfolgreich reproduzieren konnte.

Seit mehreren Jahren hat sich als röhrichtbrütende und auch flußauentypische Art die in Nordrhein-Westfalen bestandsgefährdete Rohrweihe im Untersuchungsgebiet etabliert. Zur Brut nutzt das Paar einen ausgedehnten Schilfröhrichtstreifen in nördlicher Auenrandlage. Als Nahrungsrevier erschließt sich die Rohrweihe vor allem die weiträumig offene Flur nördlich der Lippe.

Der Baumfalke konnte wie in den Vorjahren jagend im Gebiet beobachtet werden, über mehrere Jahre lag der Brutplatz in einer lippebegleitenden Pappelreihe im Osten des Untersuchungsgebietes. Als typischer Brutvogel feuchter Gebüschstrukturen konnte die Nachtigall in einem reicher

strukturierten Hecken- Gebüschkomplex im Mündungsbe-  
reich eines Grabens mit zwei Revieren lokalisiert werden.  
Der Feldschwirl ist mit einem Brutpaar in einer Graben  
begleitenden Hochstaudenflur im Untersuchungsgebiet  
präsent. Weitere gefährdete Arten der Roten Liste wurden  
als Nahrungsgäste und Durchzügler eingestuft.

Als Arten der Vorwarnliste, also Arten, bei denen bei  
anhaltender Lebensraumverschlechterung in Zukunft mit  
einer Gefährdung zu rechnen ist, treten weitere 22 Arten  
im Untersuchungsgebiet auf.

Der Vergleich zu 2005 zeigt unterschiedliche Tendenzen  
für die Bestandssituation einiger Vogelarten auf:

Unter den Brutvögeln der offenen Feldflur gibt es nur geringe  
Änderungen. Tendenziell nimmt der Feldlerchenbestand leicht  
ab, ebenso die Zahl der Feldschwirle. Schafstelze und Kiebitz  
verbleiben auf ähnlichem, im letzteren Fall niedrigen Niveau.

Greifvögel: Der Baumfalke ist unverändert mit einem  
Revierpaar im Gebiet, auch der Turmfalke ist mit einer  
Brutzeitbeobachtung bei beiden Kartierungen präsent. Of-  
fensichtlich verbessert hat sich die Situation für den Mäuse-  
bussard: nur eine Brutzeitbeobachtung liegt aus 2005 vor,  
in 2010 konnte ein Brutnachweis geführt werden. Darüber  
hinaus wird er dreimal als brutverdächtig geführt. Neuer  
Brutvogel für das Gebiet ist die Rohrweihe.

Wasservögel i. w. S.: Zwergtaucher unverändert, Hauben-  
taucher mehr Nachweise aus 2010. Enten- und Gänsear-  
ten etc. wurden 2005 nur unvollständig erfasst, daher ist  
keine Aussage zu Bestandsveränderungen ableitbar. Der  
Eisvogel ist nach wie vor mit einem Brutpaar am Ostrand  
des Untersuchungsgebietes an der Horne präsent.

Deutliche Zunahmen konnte die Rohrammer verzeichnen,  
Bestandsabnahmen in der gleichen Größenordnung sind  
hingegen beim Feldsperling zu vermelden.

## Quellen

- SÜDBECK, P., ANDRETTZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K.,  
SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. Hrsg.  
(2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvö-  
gel Deutschlands. Radolfzell, 792 S.
- SUDMANN, S. R., GRÜNEBERG, C., HEGEMANN, A.,  
HERHAUS, F., MÖLLE, J., NOTTMAYER-LINDEN, K.,  
SCHUBERT, W., VON DEWITZ, W., JÖBGES, M. &  
WEISS, J. (2008): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel-  
arten Nordrhein-Westfalens. 5. Fassung. Charadrius  
44(4): 137-230.

LANUV NRW - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbrau-  
cherschutz Nordrhein-Westfalen (2010): Geschützte  
Arten in NRW, Liste der planungsrelevanten Arten,  
Fachinformationssystem LANUV, URL:

<http://www.natur-schutz-fachstellen-nordrhein-westfalen.de/geschuetzte-arten-in-nrw/>  
<http://www.natur-schutz-fachstellen-nordrhein-westfalen.de/geschuetzte-arten-in-nrw/>  
<http://www.natur-schutz-fachstellen-nordrhein-westfalen.de/geschuetzte-arten-in-nrw/>  
<http://www.natur-schutz-fachstellen-nordrhein-westfalen.de/geschuetzte-arten-in-nrw/>